

weiblichen Geschlechts, die Zigarren rauchen, sind wahre Dichter. Alle Dichter, die ein Sonett für 500,— Mark an ein Magazin mit einer Auflageziffer von 400 000 verkauft haben, sind wahre Dichter. Ein Sonett besteht aus 14 Zeilen, die Zeile kostet daher 35,71 Mark, und dies ist ein weiteres Charakteristikon der wahren Dichtkunst. (Es ist auch ein Beweis dafür, daß der betreffende Redakteur seinen Kopf verloren hatte.)

Alle Dichter, deren Verse in der „World“ erscheinen, sind zweitklassig, da die World auf gewöhnlichem Zeitungspapier gedruckt ist (was eines wahren Dichters unwürdig ist).

Alle Dichter, die ihre Manuskripte durch Agenturen überreichen lassen, sind wahre Dichter, und ihre Manuskripte können auf den ersten Blick als wahre Dichtkunst erkannt werden. Sie befinden sich nämlich in einem gelben Umschlag und sind von einem Schreiben des Agenten begleitet:

„Geehrter Herr ! Anbei eine neue Auslese von Miss Mc Groin's Versen, betitelt: Sieben Gedichte. Es sind, wie wir glauben, die bedeutendsten, die sie bisher geschrieben hat, und wir hoffen, daß sie Ihnen ebenso gut gefallen werden, wie uns.

Derartige Briefe machen es dem Redakteur verhältnismäßig leicht, die wahre Dichtkunst von der leichteren Sorte zu unterscheiden; nämlich durch das Beiwort „bedeutend“.

Briefe von Dichtern, die ihre Werke den Verlegern direkt und ohne die Vermittlung eines Agenten übersenden, sind weniger bezeichnend, aber dafür länger. Es sind intime, leicht geschriebene Episteln, die sich zur Einführung gewöhnlich auf ein früher zurückgewiesenes Gedicht beziehen, das der Redakteur schon längst vergessen hat. Sie beginnen so:

Sehr geehrter Herr Redakteur! Vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen. Ich habe das Gedicht „Unverwundbar“ nochmals durchgelesen. Und ich glaube, Sie jetzt zu verstehen, obgleich in der Zeile acht das Wort „Leistenbruch“ das einzige ist und ich darauf bestehen muß; es ist *das* Wort, um die Stimmung auszudrücken. Auf alle Fälle sende ich Ihnen hier zwei neue Dichtungen, „Gedrosselt“ und „Der Abhang“, die beide recht aktuell sind. Ich glaube, Sie wissen, daß Vivian und ich ein entzückendes Häuschen an der Peripherie von Sharon gemietet haben, es war früher ein Brunnen, und der Schacht nimmt noch immer den größten Teil unserer Wohnung ein. Wir sind arm wie die Kirchenmäuse, aber Vivian meint u.s.w., u.s.w.

Ein Dichter, der in einem Zimmer voller Leute offensichtlich „eine gewisse Distance hält“ und in die Dinge „Einblick“ hat, ist ein wahrer Dichter. Dieser Dichter schreibt gewöhnlich in reimlosen sechs- und siebenfüßigen Versen, die ungefähr so aussehen:

*Frob erblickt' ich den Greis, er stand, an den Felsen sich lehnend,
Doch ich, des Steigens entwöhnt, versuchte wogenden Atems . . .*

Dies ist wahre Dichtkunst, und Sie brauchen sich damit nicht weiter aufzuhalten.

Es gibt natürlich noch andere Methoden, um die wahren Dichter von den zweitklassigen zu scheiden, doch glaube ich, die wichtigsten aufgezählt zu haben. Es ist tatsächlich ziemlich leicht, die beiden Kategorien auseinanderzuhalten. Erst, wenn man versucht zu entscheiden, ob das, was sie schreiben, etwas wert ist oder nicht, wird die Angelegenheit kompliziert.

(Deutsch von Anny Freudenberg)